



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Arbeit mit Bildern im Ethikunterricht 5-10

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Vorwort	5
Einführung	6
A Ethikunterricht heute	7
1. Zur Situation des Ethikunterrichts	7
2. Didaktische Ansätze des Ethikunterrichts	7
3. Bilder als Chance und Hilfe im Ethikunterricht	8
4. Mit Bildern arbeiten – Kompetenzen fördern	8
B Bilder, Fotos und Karikaturen im Ethikunterricht	10
1. Wege der Bilderschließung	10
2. Karikaturen im kompetenzorientierten Ethikunterricht	11
3. Fotos im kompetenzorientierten Ethikunterricht	12
4. Kriterien für die Auswahl kompetenzförderlicher Bilder, Fotos und Karikaturen	12
C Methoden zur Arbeit mit Bildern, Fotos und Karikaturen	13
1. Gemeinsame Bilderarbeit im Plenum	14
1.1 Phasenweise Bilderschließung „Adventskalender-Methode“	14
1.2 Schiebung	15
1.3 Scharfe Sache	15
1.4 Blitzlicht	16
1.5 Schweizer Käse	16
1.6 Unter die Lupe nehmen	17
1.7 Flexibler Rahmen	17
1.8 Erbsen – Bohnen – Linsen	18
1.9 Puzzle	18
1.10 Leerstellensuche	19
1.11 Lochkarte	19
1.12 Blick durchs Fernrohr	20
2. Selbstständige Bilderarbeit in EA, PA, GA	21
2.1 Fragenspeicher	22
2.2 Bildbefragungsquiz	23
2.3 Bildinterview	24
2.4 Impulsive Begegnung	25
2.5 Bilddiktat	26
2.6 Begegnung mit Handicap	27
2.7 Schreibmeditation	28
2.8 Expertenbefragung	29

2.9	Ich sehe was, was du nicht siehst	30
2.10	Lücken-Tücke	31
2.11	Gelenkte Erarbeitung	32
2.12	Bild-Text-Vergleich	33
2.13	Bild-Bild-Vergleich	34
2.14	Placemat	35
2.15	Reizwort-Aufgabe	36
2.16	Bildauswahl	37
2.17	Bildskelett	38
2.18	Bildtitel suchen	39
2.19	Schweizer Käse	40
2.20	Die Blinden und die Sehenden	41
2.21	Ein Blick durch die Lochkamera	42
2.22	Leitfragen	43
3.	Kreative und produktorientierte Weiterarbeit am Bild	44
3.1	Aktualisierung der Bildthematik durch aktuelle Beispiele	45
3.2	Emotionale Text-Wort-Collage	46
3.3	Bilder ergänzen/collagieren und weitermalen	47
3.4	Aktualisierung der Bildthematik: Weltliche oder religiöse Hilfsorganisationen	48
3.5	Aktualisierung der Bildthematik: Lösungssuche	49
3.6	Bildkommunikation: Sprechblasen	50
3.7	Bilddialog mit mehreren Personen	51
3.8	Interview mit mehreren Personen	52
3.9	Schreibdiskussion	53
3.10	Eine Mail schreiben/Innerer Monolog	54
3.11	Sich ins Bild hineinversetzen	55
3.12	Standbild: Wir werden zum Bild	56
3.13	Standbild: Wir verändern das Bild	57
3.14	Standbild: Ein Blick in die Zukunft	58
3.15	Ein Blick in die Zukunft: Zeichnung	59
3.16	Ein Blick in die Zukunft: Comic	60
3.17	Ein Blick in die Zukunft: Fotostory	61
3.18	Standbild: Das Bild wird lebendig	62
3.19	Talkshow mit mehreren Personen	63
3.20	Nachstellen mit Tüchern	64
3.21	Brief an den Künstler	65
3.22	Bildbeschreibung für jüngere Kinder/Kindergartenkinder	66
3.23	Pro-und-Contra-Debatte	67
3.24	Gegenwartsbezug und Lebensbedeutsamkeit	68
3.25	Interaktive Bilderschließung	69
3.26	Bild und Musik	70
3.27	Bildkommunikation: Chat	71
3.28	Meinungslinie	72
Literatur		73

Vorwort

Zugegeben, mit Schülern¹ über ethische Themen zu reden, erfordert schon manchen Griff in die pädagogische Trickkiste.

Meine Schüler, die sich ansonsten mit ethischen, philosophischen oder religiösen Themen anfangs schwer tun, springen auf Bilder unheimlich an. Sie entdecken Bekanntes, Fremdes, Sperriges, Ungewöhnliches und Seltsames. Sie fragen nach, sie lassen sich provozieren, sie reiben sich am Dargestellten. Kurzum, sie lassen sich lebendig und engagiert auf die Bildthematik ein.

Jeder engagierte und erfahrene Ethiklehrer weiß, wie schwer es ist, Ethikunterricht zu leisten, der den Schülern etwas für ihr Leben bringt.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kollegen, die die hier genannten Methoden ausprobieren werden, viel Freude und Erfolg. Hoffentlich werden auch Sie die Erfahrung machen, dass Bilder, Karikaturen und Fotos im Ethikunterricht eine große Chance bieten, Redeanlässe für scheinbar sperrige und fremde Themen zu bringen.

Schon der deutsche Unternehmer Paul Julius Freiherr von Reuter (1816 – 1899), der Gründer der gleichnamigen Nachrichtenagentur, hatte erkannt:

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“

Frank Troue

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler immer auch Schülerin gemeint. Ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

Einführung

Im Ethikunterricht mit Bildern arbeiten? Oder mit anspruchsvollen Karikaturen? Oder mit Fotos, die – im Gegensatz zu seh-gewohnten Videoclips – keine rasche Bildfolge zeigen, sondern starr sind? – Geht das noch? Heute, im 21. Jahrhundert?

Ja!

Zunächst gleicht es einem schieren Anachronismus, sich im Ethikunterricht mit einem (!) starren, tonlosen Bild über einen Zeitraum von 5 bis 15 Minuten intellektuell auseinanderzusetzen. Die aktuellen Seh- und Hörgewohnheiten Jugendlicher in Zeiten der Postmoderne sehen anders aus: Videoclips mit rasanter Szenenfolge und entsprechend bombastischer akustischer Untermalung. Krasser kann der Gegensatz zwischen alltäglichen und unterrichtlichen Sehgewohnheiten also nicht sein.

Vielleicht ist es aber gerade dieses ungewohnte Erleben eines optischen Sujets, das den Reiz des Betrachtens ausmacht und darüber hinaus Einblicke in ziemlich fremde, nämlich philosophische Dimensionen gibt. Ein Schüler drückte dieses ungewöhnliche Erleben einmal sinngemäß so aus: „Wir haben im Unterricht eine Viertelstunde lang über ein (!) einziges Bild gesprochen – das war wie Urlaub für Augen und Ohren.“

Wenn dieser Augen- und Ohrenurlaub in einer ansonsten reizüberfluteten Alltagswelt zur Auseinandersetzung mit der eigenen Person anregt, eigene Haltungen und Einstellungen in Frage stellt, immer wieder die Einübung systematischer Perspektivwechsel initiiert, dann kann kompetenzorientierter Ethikunterricht gelingen.

Folgende Abkürzungen vereinfachen das Lesen:

AB = Arbeitsblatt

EA = Einzelarbeit

GA = Gruppenarbeit

L = Lehrer

PA = Partnerarbeit

Sch = Schüler

UG = Unterrichtsgespräch



Ethikunterricht heute

1 Zur Situation des Ethikunterrichts

Ethik, ein Laberfach!? – Während in vielen europäischen Ländern Philosophie- und Ethikunterricht wie selbstverständlich zum Fächerkanon des Unterrichts gehören, hört man diese provokante Aussage bzw. Frage zum Ethik- oder Philosophieunterricht gerade in Deutschland immer noch. Tatsächlich ist es in Deutschland, dem Land der Dichter und Denker, problemlos möglich, sein Abitur zu machen, ohne auch nur einen einzigen philosophischen Text gelesen zu haben. Selbst Bestseller wie „Sofies Welt“ brachten keinen deutlichen Wandel im Ansehen des Faches.

Obwohl Ekkehard Martens, einer der angesehenen Philosophiedidaktiker, 1996 in einem Aufsatz gar vom „Philosophieren als vierter Kulturtechnik“ – neben Lesen, Schreiben und Rechnen – spricht, wird in Schulen als Kompromiss zur großen Schwester Philosophie vielfach „nur“ Ethik unterrichtet. Doch welcher Ethiklehrer kennt nicht die Problematik, auf Elternsprechtagen eine „5“ auf dem Zeugnis zu begründen, schließlich sei eine „4“ in einem „Laberfach“ doch immer zu erreichen. Immer wieder müssen Vertreter des Faches Ethik dafür kämpfen, dass das Fach ernst genommen wird, indem sie seine anspruchsvollen Inhalte transparent machen.

2 Didaktische Ansätze des Ethikunterrichts

In Erstaunen und Anerkennung wird der Unwissende versetzt, wenn er Inhalte und fachdidaktische Ansätze kennenlernt:

Diverse (Kern)Lehrpläne, Curricula, Bildungsstandards oder Bildungspläne definieren die zentrale Aufgabe des Ethikunterrichts dahingehend, Sch zur Entwicklung von ethischem Problembewusstsein anzuleiten, damit sie in einer zunehmend technisierten und mediengeprägten Welt Wege finden, ihr eigenes Leben lebenswert zu gestalten. So lernen sie im Ethikunterricht menschliche Handlungsweisen auf der Grundlage allgemein anerkannter Werte und Normen kennen, um sich in der Welt zu orientieren und ihre Probleme zu bewältigen. Ein so verstandener Ethikunterricht sucht die Vermittlung von ethisch relevantem und lebensweltbezogenem Sachwissen, erschließt tradierte Wertvorstellungen, sucht und reflektiert Antworten auf Sach-, Sinn- sowie Lebensfragen, übt folgerichtiges, widerspruchsfreies und begründetes Argumentieren ein, leitet zu selbstständigem Denken und zur Nachdenklichkeit an.

Handlungsorientiertes Lernen und gemeinsames Nachdenken ist der erfolgreichen Auseinandersetzung mit ethischen Fragen dienlich, damit die Sch dazu herausgefordert werden, selbstständige und bewusste Handlungsentscheidungen zu treffen.

Grundlegendes Selbstdenken und Stellungbeziehen zu konkreten Situationen menschlichen Handelns gelingt am ehesten im Dialog. Insofern ist die sokratische Methode, die im gemeinsamen Gespräch zwischen L und Sch Sachverhalte und Probleme möglichst mit hohem Lebensweltbezug erschließt, einer der probatesten Wege des Ethikunterrichts.

3 Bilder als Chance und Hilfe im Ethikunterricht

In der 2002 verfassten „Bonner Erklärung“ der Deutschen Gesellschaft für Philosophie zum Philosophie- und Ethikunterricht wird deutlich auf die Ergebnisse der PISA-Studie verwiesen, die deutschen Sch einen eklatanten Mangel darin attestiert, einen Text selbstständig zu erarbeiten und in reflektierter Form darzustellen. – Woran liegt das? Texte wirken optisch emotionslos. Alleine der Blick auf den Textumfang wirkt auf manche Sch lähmend und leselusttötend. Und genau vor diesem Hintergrund liegt die große Chance der Bilder, denn Menschen des 20. und 21. Jahrhunderts sind Seh-Leute, geprägt von einer medialen Bilderflut! Weil Schule aber (zu) wort- und textreich ist, plädiert Hilger für einen Unterricht, in dem Sch über Bilder „sinnhafte Wahrnehmung, Deuten und Gestalten in Achtsamkeit und Verlangsamung neu lernen“ (Hilger, Leimgruber, Ziebertz 2010, S.334). Dieses ästhetische Lernen schult die Wahrnehmungs-, Urteils- und Gestaltungsfähigkeit der Sch, es schafft Raum für sinnliche und intensive Auseinandersetzung mit Sinnfragen und räumt der Ausdrucks- und Handlungskompetenz hoffnungsvolle Chancen ein.

Eine weitere Chance für die Arbeit mit Bildern, die bei der Arbeit mit Texten und Begriffen eingesetzt werden können, liegt auf der mentalen Ebene. Wenn Sch z. B. im Rahmen einer Unterrichtsreihe zum Thema „Freiheit“ ein Bild suchen sollen, das für sie die Problematik deutlich zum Ausdruck bringt, erleichtert dieses Visualisieren das Denken, denn ein Bild verdeutlicht Dinge, die mit Worten nur schwer oder gar nicht auszudrücken sind.

Sodann sind Bilder polyvalente Konstrukte in einem reflektierenden Ethikunterricht. Anspruchsvolle Bilder, besonders Karikaturen, bilden mittels Farben, Formen und Perspektiven nicht nur vordergründig ein Thema ab, sondern transportieren oftmals Wertungen, Parteinahme, Kritik oder gar Provokation. Bilder berühren, entzücken oder schmerzen, erklären oder irritieren, sodass sich die Sch fragen: Was soll diese Darstellung? Was macht das Bild mit mir? Welche Gefühle löst es in mir aus? Diese Fragen fördern die Selbstreflexionsfähigkeit als Voraussetzung für eine kritisch-reflexive Medienkompetenz. Derart gestärkte Sch werden nur schwer Opfer von Manipulation durch Bilder.

Ethische Bildung ist nur dann nachhaltig, wenn sich Sch im Unterricht die Möglichkeit bietet, Fragen und Probleme selbst zu entdecken. Dass dies mit Bildern leichter und intensiver gelingt, weil diese eben berühren, provozieren und Fragen aufwerfen, als mit noch so guten Texten, macht das Beispiel-Bild „Der Prophet“ von Tony Bevan deutlich: Der Prophet ist in Handschellen gefesselt, hält beide Zeigefinger vor den Mund, in seinem Kopf steckt eine Schere. Der so drastisch dargestellten Problematik der Handlungs- und Gedankenfreiheit können sich die Sch nur schwer entziehen, denn das Thema schreit sie förmlich an.

Mit diesem Beispiel wird deutlich, dass Bilder nicht nur illustrieren oder nur Alltagsszenen reproduzieren, sondern zum reflektierenden Denken anregen sollen. Ist dies über den Bild-Weg gelungen und das Interesse am Thema geweckt, kann die Arbeit am Thema nun auch gerne auf sprachlich-diskursiver Ebene fortgesetzt werden.

4 Mit Bildern arbeiten – Kompetenzen fördern

Die Fähigkeit, Bilder richtig einzuordnen, zu verstehen und zu interpretieren, gehört in unserer audiovisuellen Zeit zu den wichtigsten Lebenskompetenzen. Das Fach Ethik will daher neben der Fachkompetenz insbesondere auch die Methodenkompetenz der Sch anwendungsorientiert anbahnen. Die Intensität der Bildarbeit richtet sich nach der Altersstufe der Sch. Möglichkeiten und Methoden des Umgangs mit Bildern werden im Kapitel C vielfältig dargestellt.

Hat der L durch eine passende Methodenwahl den Sch intensive Bildbegegnung und Auseinandersetzung mit dem Bildthema ermöglicht, setzt ein vielschichtiger Kompetenzerwerbsprozess an:

Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz

Im Rahmen der Deutungskompetenz fördert die EMPIRISCH-DIAGNOSTISCHE Kompetenz, die Lebenswelt der Sch differenziert zu erfassen und zur Erfahrung zu bringen.

Die AUTONOETISCHE Kompetenz regt das eigenständige Denken der Sch an und die DIALOGISCH-KRITISCHE Kompetenz stärkt die Empathiefähigkeit durch einen initiierten Perspektivwechsel, sich in die Situation eines anderen hineinzusetzen, um die Problematik „hautnah“ zu erspüren.

Textkompetenz

Soll im Anschluss an die Bildarbeit mit philosophischen Texten erarbeitend oder vertiefend gearbeitet werden, fällt es den Sch leichter, sich auf das Thema einzulassen, da der Bildeinstieg die Problematik bereits eindringlich angebahnt hat. Die Arbeit mit unterschiedlichen Medien (hier: Bild und Text) fördert die Analyse- sowie Reflexionskompetenz.

Soziale Kompetenz

Der Dialog ist ein wesentliches Merkmal lebendigen Philosophierens. In Rede und Gegenrede werden intellektuelle Schärfe und Kritikfähigkeit geschult. Bei der Erschließung des Bildinhalts im unterrichtlichen Dialog wird höfliches Zuhören sowie das Tolerieren anderer Meinungen gefordert und gefördert.

Interkulturelle/transkulturelle Kompetenz

Philosophie und Ethik wollen schon immer fremde und eigene Kulturen verstehen. Darum bieten Bilder im Philosophie- und Ethikunterricht eine große Chance, kulturelle Phänomene wie auch religiöse Weltbilder zu interpretieren und zu reflektieren. Dieser interkulturelle Austauschprozess fördert das Verständnis fremder Kulturen, differierender Wertvorstellungen und nicht zuletzt auch der eigenen Kultur.

Urteilskompetenz

Ethikunterricht will auf Grundlage eigener Urteilsfähigkeit auch zur moralischen Erziehung der Sch beitragen. Provokante Bilder verlangen geradezu nach einer verantwortungsvollen Positionierung des Betrachters zur dargestellten Problematik, um Urteilskompetenz und Persönlichkeitsentwicklung der Sch zu fördern.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Arbeit mit Bildern im Ethikunterricht 5-10

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

